

## KIELNOTIZEN

**Brückenarbeiten:  
Schwentine gesperrt**

**WELLINGDORF.** Die Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über die Schwentine bei Oppendorf und Wellingdorf dauern an. Nachdem im September die alten Brückenelemente abgebaut wurden, startet die AKN Eisenbahn GmbH am Montag, 15. Oktober, den Einbau der neuen Brückenfelder. Da dann erneut schwere Brückenteile mit einem Eisenbahndrehkran über die Schwentine angehoben und versetzt werden, muss das Gewässer aus Sicherheitsgründen für einen Bereich von 50 Metern oberhalb und 50 Metern unterhalb der Brücke bis zum 18. Oktober für die Nutzung gesperrt werden.

**Film und Gespräch  
zum Thema Suizid**

**VORSTADT.** Im Rahmen der bundesweiten Woche der seelischen Gesundheit zeigt die Filmreihe „Irre Gute Filme“ am Donnerstag, 11. Oktober, um 18.30 Uhr im Kino in der Pumpe, Haßstraße 22, einen Film zum Thema Suizid mit dem Titel „Dem Himmel zu nah“. Im Anschluss gibt es ein moderiertes Gespräch zum Film mit dem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Daniel Meinecke.

**Tag der Briefmarke  
im Haus des Sports**

**SÜDFRIEDHOF.** Der Kieler Philatelisten-Verein lädt am Sonnabend, 13. Oktober, zum Tag der Briefmarke ins Haus des Sports am Winterbeker Weg 49 ein. Von 9 bis 14 Uhr können sich Briefmarkenfreunde auf viele Händlerstände, den Großauschtag und spannende Informationen freuen.

**Propst will Lehrbrief  
des Papstes vorstellen**

**VORSTADT.** Im März hatte Papst Franziskus sein Apostolisches Schreiben „Gaudete et exultate“ („Freut euch und jubelt“) veröffentlicht. Darin ermutigt er zu mehr „Heiligkeit“ im Alltag und macht deutlich, dass dies nur im Miteinander und im Zugehen auf die Mitmenschen möglich ist. Mehr über diesen Lehrbrief und seine Aussage möchte Propst Leo Sunderdick heute um 19.30 Uhr im Kirchenkai, Rathausstraße 5, erzählen. Anschließend soll darüber diskutiert werden.



Vor einem Computertomografen (CT) zeigen Assistent Uwe Clausen und Strahlenfachärztin Dr. Claudia Schmalz, Vorsitzende der Hospiz-Initiative, wie eine individuelle Maske angepasst wird, die zur Fixierung und Markierung bei Bestrahlungen im Kopfbereich dient. FOTOS: KARIN JORDT

# Mit Spitzentechnologie gegen den Krebs

Zum Auftakt der Kieler Hospiztage gewährte die Strahlenklinik des UKSH Einblick in ihre Arbeit und auf ihre Geräte

VON KARIN JORDT

**KIEL.** Diagnose Krebs: Diese Nachricht ist für fast alle Betroffenen zunächst ein großer Schock. Doch weit mehr als die Hälfte der Erkrankten kann heute in Deutschland geheilt werden. Aber was ist, wenn keine Therapie mehr hilft und selbst modernste Medizin ein Leben nicht retten kann? Wie begleitet man einen sterbenskranken Menschen? Die zweiten Kieler Hospiztage behandeln diese Fragen. Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe

erläuterte Oberärztin Dr. Claudia Schmalz die Arbeit der Strahlenklinik des UKSH.

Faszinierende Technik verbirgt sich hinter dicken Bunkerwänden tief im zweiten Untergeschoss des Karl-Lennert-Krebscentrums Nord im Neubau an der Feldstraße 21.

➔ **Der 3,5 Millionen Euro teure Linearbeschleuniger arbeitet auf den Zehntelmillimeter genau.**



Im modernen Karl-Lennert-Krebszentrum Nord am UKSH, Feldstraße 21, befindet sich unter anderem auch die Strahlenklinik, in der die Auftakt-Veranstaltung zu den Kieler Hospiztagen stattfand.

Flaggschiff des Hauses ist ein riesiger Linearbeschleuniger. Darin werden Elektronen erst beschleunigt und dann stark gebremst, wobei hochenergetische Röntgenstrahlen präzise freigesetzt und auf den Tumor gelenkt werden. „Damit können wir feinste Strukturen bestrahlen“, berichtet Dr. Schmalz, Fachärztin für Strahlentherapie, Palliativmedizinerin und neue Vorsitzende der Hospiz-Initiative Kiel. Die hochenergetische Strahlung wird genau auf den Tumor gerichtet, sodass gesundes Gewebe möglichst geschont, die DNA in der bösartigen Zelle aber zerstört wird. Ein modernes Bildgebungssystem unterstützt die Behandlung.

Das 3,5 Millionen Euro teure Gerät arbeitet auf den Zehntelmillimeter genau, erläutert Uwe Clausen, MTRA (Medizinisch-Technischer Radiologieassistent). „Das Strahlenmaximum wirkt dort, wo es soll. Sobald man den Strom abschaltet, strahlt nichts mehr.“ Im Haus gebe es noch zwei weitere Linearbeschleuniger anderer Bauart für unterschiedliche Einsatzgebiete, etwa 120 Erkrankte könnten insgesamt pro Tag

bestrahlt werden, berichtet der Radiologieassistent.

Bestrahlung ist in den vergangenen Jahren immer effektiver und schonender geworden, auch schwerkranken Menschen kann geholfen werden. Die meisten Patienten werden ambulant betreut. Zur Strahlenklinik gehören aber auch 31 Betten. Strahlentherapeutische Patienten, die nicht nach Hause können oder zusätzlich Chemotherapie bekommen, werden stationär in Einzel- oder Zweibettzimmern aufgenommen. „Wir versuchen, den ganzen Menschen zu behandeln“, betont Dr. Schmalz. So bietet die Psychoonkologin Sidonia Sin-

dermann auf der Station auch zusätzlich Klangtherapie mit einer Körpertambura an. Die Klänge des Saiteninstruments können beruhigend und entspannend wirken.

„Wenn wir heilen können, ist Heilung das Therapieziel, wenn wir nicht heilen können, ist Lebensqualität das Ziel“, sagt Dr. Schmalz. Wie diese Lebensqualität aussehen, sei von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Der Austausch mit Angehörigen gehöre dazu, Hoffnung zu erhalten, Schmerzen, Atemnot und Angst zu lindern – eben „Leben bis zuletzt“ zu ermöglichen, wie das Motto der Hospiztage lautet.

**Informationen im Rathaus beim Welt-Hospiztag**

**Noch bis zum 14. Oktober** lädt die Hospiz-Initiative Kiel täglich mit Veranstaltungen an verschiedenen Orten dazu ein, sich über die letzte Lebensphase Gedanken zu machen. „Von A bis Z: Informationen aus erster Hand“ heißt es beim Welt-Hospiztag am Sonnabend, 13. Oktober, 10 bis 15 Uhr, im Rathaus (Eingang Waisenhofstraße), wo Fachkräfte aus Medizin, Pflege

und Begleitung referieren und Fragen beantworten. Zum Abschluss der Reihe laden die Organisatoren am Sonntag, 14. Oktober, 17 bis 18.30 Uhr, zu einem Liederabend über „Licht und Schatten“ in die Citykirche St. Ansgar, Holtenauer Straße 89, ein.

➔ **Programm und Informationen unter:** [www.hospiz-initiative-kiel.de](http://www.hospiz-initiative-kiel.de)

## Das Urteil spricht das Publikum

Interaktives Theaterstück „Entwicklungszusammenarbeit auf der Anklagebank“ in der Pumpe

VON KRISTIANE BACKHEUER

**KIEL.** Eine Veranstaltung der besonderen Art wartet morgen auf die Besucher der Pumpe. Zwei Österreicher und ein Schwabe werden in die Landeshauptstadt kommen und der Entwicklungszusammenarbeit den Prozess machen. Natürlich nur auf der Theaterbühne. Dabei darf das Publikum kräftig mitwirken. Das Stück wurde bereits mehrfach erfolgreich in Österreich aufgeführt. „Nun sind wir gespannt, wie die Norddeutschen reagieren werden“, so Friedbert Ottacher (46), Initiator des Theaterstücks. Gelernter Schauspieler ist

Ottacher nicht. Trotzdem hat er die Rolle des Anklägers in der „Gerichtsverhandlung“ übernommen. Da wirft er der Entwicklungszusammenarbeit Vorspiegelung falscher Tatsachen vor und kritisiert, dass fragwürdige und oft wirkungslose Projekte gefördert werden. Zudem würden Abhängigkeiten geschaffen und korrupte Systeme unterstützt. Friedbert Ottacher weiß, wovon er spricht. Nachdem er Regionalplanung studiert hat, hat er in der Entwicklungszusammenarbeit unter anderem in Pakistan, Palästina, im östlichen und südlichen Afrika gearbeitet. Für das österreichische Hilfswerk „Horizont

3000“ managt er die Programme. Nebenbei ist er Trauerredner. „Ich habe mich viel mit Rhetorik beschäftigt“, sagt er und fügt schmunzelnd hinzu: „und stehe gerne vor Leuten.“

Mit nach Kiel kommen sein Kollege Thomas Vogel (53), der die Verteidigung übernimmt, und „Richterin“ Johanna Mang (54), die Geschäftsführerin der Hilfsorganisation „Licht für die Welt“ in Österreich war. „Die Idee einer solchen Gerichtsverhandlung ist alt“, sagt Friedbert Ottacher und erinnert an das Theaterstück „Terror“ des Strafverteidigers Ferdinand von Schirach, das später sogar

verfilmt wurde. Auch hier fungiert am Schluss das Publikum als Jury. Beim aktuellen Stück, das in Kiel aufgeführt wird, berichten die drei von Erfolgen und Fehlschlägen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie versuchen anhand von Beweismaterial, Gutachten und Aussagen von Zeugen aus Kiel Licht in das vielschichtige Thema zu bringen. „Unser Ziel ist es, dass die Leute erkennen, dass die Entwicklungszusammenarbeit der letzten sechs Jahrzehnte sehr bunt und divers ist und sich nicht über einen Kamm scheren lässt“, sagt Ottacher und verspricht: „Spannende Unterhaltung, Überras-



Schuldig oder nicht schuldig? Auch in der Pumpe hat das Publikum das letzte Wort im Prozess auf der Bühne. FOTOS: ERNST ZERCHE

chungseffekte und Aha-Erlebnisse sind garantiert.“ Zehn Mal wurde das Stück bereits in Österreich aufgeführt. Je nach Publikum nahm das Stück jedes Mal einen anderen Verlauf.

➔ **Theater-Stück** „Entwicklungszusammenarbeit auf der

Anklagebank“, Donnerstag 11. Oktober, Pumpe, Haßstraße 22, 19.30 Uhr. Karten kosten 6 Euro (ermäßigt 4 Euro). Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit den Akteuren ins Gespräch zu kommen, außerdem gibt es Infotische zum Thema. Veranstalter ist das Bündnis „Eine Welt Schleswig-Holstein“.